Melde, Kraut und Paradeiser

Im Rahmen des LEADER-Projekts „Vielfaltsprodukte" widmete sich die ARCHE NOAH gemeinsam mit Praxisbetrieben, Forschungseinrichtungen und BIO AUSTRIA den besonderen Qualitäten von unterschätzten Gemüseraritäten. Neben einer Erweiterung des Bildungsangebots und der Begleitung von Arbeitsgruppen wurde eine Vielzahl an Sortensichtungen und Verkostungen durchgeführt. Anhand dreier Kulturarten gibt dieser Artikel einen kleinen Auszug aus den vielfältigen Aktivitäten der letzten Jahre wieder.

Das Projekt

Als gemeinnützige Erhaltungsorganisation möchte die ARCHE NOAH Beiträge zu einer nachhaltigen Landwirtschaft und vielfältigen Saatgutsystemen leisten. Mit Projekten wie dem hier beschriebenen soll bio-kulturelle Diversität gefördert und Perspektiven gemeinsam mit und für kleinstrukturierte Betriebe entwickelt werden. Konkreter ging es in dem von Europäischer Union, Bund und Land finanzierten LEADER-Projekt darum, Informationen über die Qualitäten von Sortenraritäten zu gewinnen und ihr Produktions- und Vermarktungspotential zu verbessern. Die dabei gesammelten Erfahrungen und Ergebnisse aus den Sichtungsanbauten werden interessierten ErwerbsgärtnerInnen über die Homepage der ARCHE NOAH zur Verfügung gestellt (Link am Ende des Artikels). Neben den klassischen Fruchtgemüsearten Tomate, Gurke, Paprika und Kürbis wurden vor allem diverse Leguminosen, von der Kapuzinererbse über bunte Fisolen bis zur Tiroler Saubohne, im Projekt behandelt. Weiters sichteten die ProjektpartnerInnen ausgewählte Spezialitäten, wie diverse Zichorien, Gartenmelden und Rapunzel-Glockenblumen, sowie Überwinterungsformen bei Spinat und Salat. Nicht zuletzt stellte die Auseinandersetzung mit Fragen und Herausforderungen bei der Bereitstellung von hochwertigem Saat- und Pflanzgut bei Kohlarten und Kartoffeln einen wichtigen Teil des Projekts dar.

Aber wie der vollständige Projekttitel „Vielfaltsprodukte - Förderung nachhaltiger Landwirtschaftsprodukte aus Sortenraritäten in einem partizipativen Entwicklungsprozess" verrät, ging es nicht nur um vielfältige Kulturpflanzen. Vielmehr sollte mit dem Projekt auch die Vielfältigkeit der Menschen, die sich heute mit einer nachhaltigen Saatgut- und Lebensmittelversorgung beschäftigen, in einem kooperativen und produktiven Prozess zusammengeführt werden. In diesem Sinn realisierte man über drei Anbausaisonen (2012-2014) verschiedenste Veranstaltungen, Treffen und Feldversuche.

Bild1: Die Herkunft 'Balaton' (MD021) gehört zur durchgängig grün gefärbten Sortengruppe; 'Steves Rote' (MD023) hingegen weist dunkelgrün-violett gefärbte Blätter und einen rot-violetten Stängel auf; Der dritte Farbtyp ist einheitlich rot-violett gefärbt, wie die Sorte 'Rote Melde Leitner' (MD004); 'Gelbe Mondseer Melde' (MD005) stellt ein Beispiel für die gelb-grüne Farbgruppe dar.

Dadurch wurde zahlreichen interessierten GärtnerInnen und BäuerInnen ermöglicht im Projekt mitzuwirken - sei es als BesucherIn bei einer Fisolenverkostung im Schaugarten der ARCHE NOAH, oder als KooperationspartnerIn mittels Vergleichsanbauten am eigenen Gemüsebaubetrieb.

Gartenmelde: Sortensichtungen und Saatgutqualität

Eine zentrale Stellung im Projekt nahm natürlich die unmittelbare Arbeit mit den Pflanzen ein. So wurde beispielsweise im Jahr 2012 ein Vergleichsanbau von 19 Sorten der Gartenmelde (Atriplex hortensis) durchgeführt. Bereits seit der Antike schätzte man Melden als unkompliziertes Blattgemüse in Europa. Später wurden sie jedoch durch andere Arten beziehungsweise Kühlketten verdrängt und gerieten weitgehend in Vergessenheit. Heute erfreut sich die Kulturmelde als dekoratives Element im Hausgarten, aber auch als erfrischender Sommerspinat in der Direktvermarktung wieder steigender Beliebtheit. Im ARCHE NOAH Schaugarten in Schiltern (südöstliches Waldviertel) und auf einem Partnerbetrieb im Marchfeld wurden daher agronomische Eigenschaften und geschmackliche Qualitäten der verschiedenen Herkünfte herausgearbeitet. Dabei zeigte sich große Variabilität bei den unterschiedlichsten Merkmalen, von der Blattlaustoleranz bis hin zur Wiederaustriebsfähigkeit nach einem Rückschnitt. Farblich lassen sich Gartenmelden grob in vier Typen einteilen, die in Abbildung 1 wiedergegeben sind.

Als besondere Herausforderung bei den Versuchsanbauten offenbarte sich eine bemerkenswerte Strategie der Gattung Atriplex. Melden bringen nämlich unterschiedliche Saatguttypen hervor, die bei verschiedenen Bedingungen zu keimen beginnen. Was der Pflanze eine effektivere Ausbreitung beschert, ist vom Hausgärtner oder von der Direktvermarkterin noch lange nicht gerne gesehen. Denn in der Konsequenz kann dies in vielen Fällen einen wenig zufriedenstellenden, ungleichmäßigen Feldaufgang bedeuten. Um eine bessere Saatgutqualität sicherzustellen, führte die ARCHE NOAH im Rahmen des Projektes eine Reihe von Keimtests durch. Dabei stellte sich

Bild 2: Kreuzungsübungen an Tomaten im Rahmen des Seminars „Zuchtmethoden für eine biologische Gemüsezüchtung" im August 2014

heraus, dass durch Siebung die verschiedenen Samentypen voneinander getrennt werden können und somit einheitlichere Keimfähigkeiten erreichbar sind.

Bei Verkostungen hob sich überraschend deutlich eine grüne Herkunft besonders hervor. Der ‚Hohe von Hutwisch', der ursprünglich aus dem niederösterreichischen Hügelland am Alpenostrand stammt, wurde sowohl in rohem, wie auch blanchiertem Zustand als geschmacklicher Favorit identifiziert. Jedoch scheint sich das auch unter den Blattläusen schon herumgesprochen zu haben, denn in der Tat zeigte die Sorte im Vorsommer auch den stärksten Lausbefall im gesamten Sortiment. Ein detaillierter Ergebnisbericht zur Meldensichtung und den Keimtests kann auf der Homepage der ARCHE NOAH heruntergeladen werden (Link am Ende des Artikels).

Kraut: Fortbildungsmöglichkeiten und Erhaltungsarbeit

Neben den Sortensichtungen stellten einschlägige Bildungsangebote für landwirtschaftliche Betriebe einen wichtigen Schwerpunkt im Projekt dar. Denn integriert man Sortenraritäten in die Gemüseproduktion, tauchen rasch spezielle Fragen und Herausforderungen auf. Um diesen adäquat begegnen zu können wurden entsprechende Fachexkursionen, Lehrgänge und Seminare angeboten. Dabei behandelte man auch verstärkt Themen der Erhaltungszüchtung und Sortenentwicklung. Beispielsweise bringt die Vermehrung und Erhaltung von Kohlgemüsesaatgut naturgemäß gewisse Schwierigkeiten mit sich. Die ARCHE NOAH lud daher engagierte KrautgärtnerInnen zu Erfahrungsaustausch und Weiterbildung ein. So konnten verschiedene Themenfelder, von der Größe der Vermehrungsbestände bis zur Lagerung der Samenträger, gemeinsam bearbeitet werden.

Paradeiser: Partizipative Sortenpflege und -entwicklung

Ein dritter wichtiger Bereich war die Vernetzung verschiedener AkteurInnen, um gemeinsam am Thema der Sortenvielfalt und Saatgutsouveränität weiterzuarbeiten. Ein Beispiel für eine solche Zusammenarbeit ist die Arbeitsgruppe Bauernparadeiser, die sich 2010 rund ums Thema bunte Tomaten gegründet hat (ein Bericht erschien bereits im ÖKOmenischen Gärtnerrundbrief Nr. 05-2011). Neben Praxisbetrieben sind VertreterInnen von BIO AUSTRIA und diversen Lehr- und Forschungseinrichtungen in der Gruppe aktiv. In den vergangenen Jahren wurden unzählige „samenfeste" Sorten gesichtet, verglichen und charakterisiert. Alle beteiligten GärtnerInnen pflegen inzwischen ausgewählte Hofsorten am eigenen Betrieb. Je nach Zugang der Beteiligten und der Geschichte der Pflanzenpopulationen werden diese Linien zum Teil erhaltungszüchterisch bearbeitet, teilweise auch durch Kreuzungen gezielt weiterentwickelt. Daneben wurden Arbeitsschwerpunkte auf dauerhafte Samtfleckenresistenzen und Saatgutbehandlung gegen Viruserkrankungen gelegt.

Resümee

In Zeiten in denen sich der Saatgutmarkt zunehmend in den Händen von wenigen, international agierenden Unternehmen befindet, Patentregelungen auch in Europa verstärkt auf Pflanzen ausgeweitet werden und Intransparanz bezüglich der angewandten Züchtungsmethoden vorherrscht, erscheint es aus unserer Sicht unumgänglich Handlungsspielräume zu erhalten und alternative Wege im Saatgutbereich anzudenken. Während den wirtschaftlich lukrativsten Kulturarten und dominierenden Produktionsformen von Seiten der Züchtungsfirmen und Genbanken viel Aufmerksamkeit geschenkt wird, werden Nischenmärkte und abweichende Anbausysteme häufig stark vernachlässigt. Doch oft sind es gerade biologische Wirtschaftsweisen und Low-Input-Systeme, die mit ihrer überlegenen Ressourceneffizienz und Umweltverträglichkeit die bessere Perspektive für die Landwirtschaft des 21. Jahrhunderts liefern. Und auch für eine Ausweitung und Diversifizierung des Gemüseangebots gibt es unzählige Argumente, sei es aus ernährungsphysiologischer Perspektive oder aus Sicht von AgrarökologInnen und SpitzenköchInnen. Da Gemüsevielfalt beim Saatgut anfängt, möchte die ARCHE NOAH in diesem Sinne auch weiterhin mit vergleichbaren Projekten die Diversität dorthin bringen, wo sie hingehört: auf den Acker und zu den Menschen.

Projekthomepage: www.arche-noah.at/wissen/projekte/vielfalts-produkte

Mara Müller (mara.mueller@arche-noah.at) & Philipp Lammer (philipplammer@gmx.net), ARCHE NOAH; Elfriede Stopper

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

lebensministerium.at

04/14

Oktober und November 2014

ÖKOmenischer Gärtnerrundbrief 2014

Exkursionen
... von NRW nach Süden
... nach Großbritannien
... ins Elsass und nach Baden

Anbau und Kulturen
Champignonzucht
Baby-Leaf-Kultur
Ölkürbisernte

Saatgut und Sorten
Zellfusionfreie Sorten
Ergebnisse der Sorten- und Züchtungstage

Technik
Regenerative Energiequellen bei der Gewächshausheizung
Apps für den Acker

Vermarktung
Global GAP, QS, QS-GAP - Zertifizierungen für den Lebensmitteleinzelhandel

Bioland B.Ö.G. demeter ÖGH Naturland ÖKORING Bio AUSTRIA FiBL BÖL